

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 52. Freitag, den 21. Februar 1823.

**Kurze Biographie unsres entschlafenen
Schicht's.**

Wir wissen alle, was wir an ihm verloren haben! Es ist daher wohl anzunehmen, daß mehrere unserer dankbaren Mitbürger, welche seine großen Verdienste gekannt und sich durch seine musikalischen Schöpfungen so oft zauberisch erhoben gefühlt haben, gern einige nähere Nachricht von seinem Leben zu erhalten wünschen werden. Diesen Wunsch einigermaßen zu erfüllen, theilen wir hier vor der Hand eine kurze biographische Skizze desselben mit, bis uns vielleicht in der Folge einer seiner traurigeren Freunde mit einer vollständigeren Geschichte seines Lebens beschenken wird.

Herr Johann Gottfried Schicht ward am 29. Septbr. 1753 zu Reichenau, einem Dorfe bei Zittau, geboren, wo sein Vater, ein Häusler, das Geschäft eines Leinwebers trieb und das Amt eines Adjuvanten bei der Kirchenmusik bekleidete. Da aber das Lokale im elterlichen Hause sehr beschränkt war, so nahm ihn seines Vaters Schwester, welche an einen Leinweber und Häusler verheirathet war, im noch nicht vollendeten ersten Lebensjahre zu sich. Bald gewann er so sehr die Liebe seiner Pflegeeltern, daß sie ihn den Eltern nicht zurückgaben. Den ersten Unterricht erhielt er von den Schullehrern des

Orts. Nach Vollendung desselben kam er auf das Gymnasium zu Zittau, wo ihn Fröhlich, Göffel, Richter und Müller in Wissenschaften und Sprachen unterrichteten. Im Klavier- und Orgelspiele, wie auch im Gesange, wurde er von dem dasigen Kantor und Musikdirektor Johann Frier, der ihn als Adjuvanten beim Orgelspiel brauchte und ihn bei der Kirchenmusik zuerst als Ripienist und Concertist anstellte, unterwiesen. Nachdem er sich 9 Jahre in Zittau aufgehalten hatte, bezog er 1776 die Universität zu Leipzig, mit dem Vorsatze, daselbst die Rechte zu studiren. Allein der Kantor Hiller, welcher in Schicht'en seltene Anlagen zur Musik entdeckte, rieth ihm, den Rechtsstudien zu entsagen. Schicht wählte nun, dem Rathe Hiller's folgend, die Musik zu seinem Hauptfache, studirte die besten theoretischen Werke in diesem Fache, versuchte sich im Komponiren und vervollkommnete sich dabei im Klavier- und Orgelspiel, und seine künstlerischen Bestrebungen hatten so glücklichen Erfolg, daß er schon im ersten Jahre seines Aufenthaltes in Leipzig nicht nur als Concertspieler auf dem Flügel und als Geiger bei der ersten Violine in dem Concerte, welches damals in den 3 Schwanen gehalten wurde, sondern auch in der nämlichen Eigenschaft in dem Hillerschen Übungskonzerte angestellt